

An die VP-Verkehrslandesrätin Mag.^a Kristina Edlinger-Ploder. Von Moreau.

Wer ins Schwarze *trifft*, hat alles andere *verfehlt*

April 2009

Wenn eine Kamera in der Nähe ist, setzt die steirische Verkehrslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder stets ihr sympathisches Lächeln auf. Doch der schöne Schein trügt: Wenn es drauf ankommt, geht die ehemalige Klasnic-Sekretärin gern auf Tauchstation, verweigert Diskussionen und versucht auch sonst, kritisches Nachfragen abzuwürgen. So weigert sich Edlinger-Ploder seit Sommer 2006, eine mit Steuergeld finanzierte Studie herauszugeben.

Dieser Tage präsentiert die Landesrätin in Liezen eine weitere, von ihr in Auftrag gegebene – 60.000 Euro teure – Studie, deren Seriosität ebenfalls bezweifelt wird. Wenn Frau Landesrätin sich nun schon extra ins Ennstal bemüht, könnte sie doch gleich auch die bis jetzt geheim gehaltene Studie mitbringen, damit wir diese überprüfen können! Wozu Frau Landesrätin hiermit erneut aufgefordert wird. Der neu aufgelegte »Offene Brief« von Moreau zeigt, wie das »System Edlinger-Ploder« im Inneren tickt:

Sehr geehrte Frau Landesrätin Edlinger-Ploder!

IN IHREM PORTRAIT auf der Homepage der Steirischen Volkspartei sagen Sie im »Wordrap« zum Stichwort SCHWARZ: »Gute Entscheidungen treffen meist ins Schwarze. 100 Punkte!« Ich selber halte es mit Dzevad Karahasan, der sagte: »Wer ins Schwarze trifft, hat alles andere verfehlt«. So kommt es, dass jene Entscheidungen, mit denen Sie von Ihrem Schreibtisch aus ins Schwarze zu treffen versuchen und die Sie vermutlich für gut halten, hierorts mit 100 Minuspunkten bewertet werden.

100 Minuspunkte – womit haben Sie sich die verdient? Was haben Sie getan oder nicht getan, um so schlecht abzuschneiden?

Seit Juli 2006 versuche ich in den Besitz der vollständigen Fassung einer von Ihnen in Auftrag gegebenen und mit Steuergeld finanzierten Studie zu gelangen, deren zusammengefasste Ergebnisse Sie als wirtschaftspolitische Begründung für Verkehrsinfrastrukturinvestitionen öffentlichkeitswirksam einsetzen. Doch Sie und Ihr Büro weigern sich hartnäckig, die vollständige Studie herauszugeben.

Wie ich Ihnen und Ihren Beamten mehrfach mitgeteilt habe, möchte ich die vollständige Studie gerne selber bzw. mit unabhängigen Fachleuten überprüfen. Dazu ist es nötig zu wissen, welche Daten und welche grundsätzlichen Annahmen das von Ihnen beauftragte Institut für Höhere Studien (IHS) der Studie zugrunde gelegt hat. Wie ebenfalls mehrfach gesagt, bin ich gegenüber den Ergebnissen der Studie skeptisch, weil die internationale Forschung in Fragen der Wechselwirkungen zwischen Verkehr und Wirtschaft in vielen Fällen zu anderen Ergebnissen kommt als das IHS.

Ich war Ihnen gegenüber also offen bezüglich meiner Absichten. Womit wurde diese Offenheit belohnt? Sie wurde mit einer Erkenntnis belohnt und mit einem Verdacht, dessen Schatten nun auf Sie fällt.

WAS DIE ERKENNTNIS BETRIFFT: Durch Ihre Weigerung, eine mit Steuergeld finanzierte Studie herauszugeben und überprüfen zu lassen sowie durch Ihr monatelanges Kampfschweigen gegenüber Anfragen ist deutlich geworden, dass Ihre (weisungsgebundenen) Beamten und Sie als verantwortliche Landesrätin demokratiepolitisch bedenklich und – wie mit unserer Korrespondenz vertraute Freunde es nannten – »unhöf-



Größter Wachstumstreiber bei Treibhausgas-Emissionen: der Straßenverkehr. **Kämpft für mehr Straßenverkehr im Murtal und im Ennstal:** Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder **Das soll kaputt gemacht werden:** Iriswiese bei Trautenfels

MOREAUDIALOGPROJEKT *offenerbrief*

Edlinger-Ploders Plan: noch mehr Verkehr durchs Ennstal

Ein Monstercircleverkehr mit 60 Meter Durchmesser, eine Unterführung (»Wanne«) mit 280 Meter Länge, Verlegung des Kleinen Grimmingbaches usw. – so soll Trautenfels zum Lkw-Knotenpunkt ausgebaut werden. Das alles am Fuße von Schloss Trautenfels, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen des mittleren Ennstales. Mehr darüber auf www.zukunft-ennstal.at



lich«, »selbstherrlich« und »teilweise kabarettreife« agieren. Ich teile diese freundschaftliche Einschätzung, weil ich als Staatsbürger das Recht zu haben meine, auf schriftliche Anfragen an von Steuergeld bezahlte Beamte und PolitikerInnen ausreichende Antworten zu bekommen. Sie und Ihr Büroleiter, Herr HR Dr. Haselwander, sind seit 21. August 2006 auf Tauchstation und weigern sich, die einfachsten Fragen zu beantworten. Was soll diese Geheimniskrämerei, zumal in einer demokratisch verfassten Republik? Was haben Sie zu verbergen?

Was den Verdacht betrifft: Wäre die IHS-Studie wissenschaftlich wirklich so fundiert, so astrein und so überzeugend, wie Ihre Eigenwerbung glauben machen will – müssten Sie diese Studie dann nicht mit großer Freude herausgeben, zumal sie ja in der Lage wäre, offen eingestellte Skeptiker wie mich zu überzeugen und zum Schweigen zu bringen?

IHRE HARTNÄCKIGE WEIGERUNG, Einsicht in die Studie nehmen zu lassen schürt den Verdacht, dass Sie selbst die Studie nicht überzeugend genug finden und daher denken, sie sollte besser nicht überprüft werden. Wundert Sie in Anbetracht Ihres eigenen Verhaltens der Gedanke, dass es sich bei der Studie möglicherweise nur um eine pseudowissenschaftliche Studie zur Bedienung von Sonderinteressen, etwa der Bauindustrie, handeln könnte?

Wissenschaftlich kann die Studie jedenfalls nicht sein, weil wissenschaftliche Studien in der Regel veröffentlicht werden, damit andere Wissenschaftler oder Interessierte sie überprüfen und nötigenfalls korrigieren können.

Eine Überprüfung wäre besonders in diesem Fall angemessen, denn falls die Ergebnisse der Studie tatsächlich von fehlerhaften Annahmen abgeleitet wurden, können daraus nur infrastrukturpolitische Fehlentscheidungen resultieren. Dafür tragen dann Sie die Verantwortung. Die Kosten und mögliche negative Auswirkungen haben wir zu tragen. Was wiegt schwerer?

DEMOKRATIE ist nur möglich, wenn sie auch eingefordert wird. Der Gegensatz der Demokratie ist die *Geheimhaltung*. So wurde diese Angelegenheit durch meine beharrliche Forderung nach Herausgabe der IHS-Studie zu einem grellen demokratiepolitischen Sittenbild. Wie ich es sehe, ist *Öffent-*

lichkeit der Sauerstoff der Demokratie. Aber vielleicht ist in Ihren Höhen die Luft sehr dünn.

Werden meine Interventionen eine grundlegende Veränderung Ihrer Politik bewirken? Das ist sehr unwahrscheinlich. So werden Sie also weiter »ins Schwarze treffen« – und alles andere verfehlen.

Wenn diese Einschätzung zutrifft (und nur Sie könnten den Gegenbeweis antreten), wird es daher in Zukunft noch schwerer für Sie, im Ennstal Pluspunkte zu sammeln. In jenem Ennstal, dem Sie seit Ihrem Amtsantritt die Umsetzung einer ganzheitlichen Verkehrsplanung im Konsens mit der Bevölkerung, mit der Wirtschaft und mit den fachlich sehr versierten Bürgerrechtsorganisationen vorenthalten. Auch in dieser Causa verweigern Sie den Dialog.

In der Vergangenheit sind Sie für Tempo 160 eingetreten. Realpolitisch sorgen Sie mit Ihrer undurchsichtigen Amtsführung und mit Ihrer Dialogverweigerung für Stillstand. Da die Hoffnung bekanntlich zuletzt stirbt, fordere ich Sie mit diesem offenen Brief erneut auf, die Studie herauszugeben und verbleibe

mit herzlichen Grüßen aus dem Ennstal

MOREAU

Sprecher der *Bürgerinitiative Schönes Irtdning Aigen*,
Moreau Dialogprojekt

Zuerst veröffentlicht am 18. Oktober 2006

PS.: April 2009. Dieser »Offene Brief« wird so lange aktuell bleiben, bis LR Edlinger-Ploder die Studie herausgibt oder zurücktritt. Das Verhalten der Landesrätin lässt keinen anderen Schluß zu, als dass die Studie völliger Schrott sein muss. Mehr als um die Studie geht es mir allerdings um die Einhaltung demokratiepolitischer Grundprinzipien und um Kritik an selbstherrlichen PolitikerInnen und ihrer unmöglichen Art, mit einfachen BürgerInnen umzugehen.

MOREAU lebt und arbeitet in Irtdning. Grafiker, Marketingfachmann, Gewerbetreibender, Mitglied der Wirtschaftskammer, Bürgerinitiativengründer und Initiator von hochkarätig besetzten Dialogprojekten, die sich mit unterschiedlichsten gesellschafts-, wirtschafts- und sozialpolitischen Themen sowie mit Fragen zu Ökologie und ganzheitlichem Denken auseinandersetzen. Anregungen, Wünsche und Beschwerden: moreau@aon.at